



> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: **Postulat von von Hans Furer, GLP: Die Folgen des Sonderpädagogik-Konkordats sind zu prüfen**

Autor/in: [von Hans Furer](#)

Mitunterzeichnet von: Michael Herrmann, Jürg Wiedemann, Caroline Mall, Sabrina Corvini-Mohn, Paul Wenger; Altermatt, Augstburger, Bos, Corvini, Fritz, Geiser, Gorrengourt, Herwig, Inäbnit, Kämpfer, Klauser, Meyer, Müller P.H, Müller MT, Schafroth G, Sollberger, Stohler, Thüring, Trüssel, Tüscher, Weber, Weibel

Eingereicht am: 13. Februar 2014

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Antrag

Es sei zu prüfen und zu berichten, ob der Kanton BL aus dem Sonderpädagogik-Konkordat auszutreten soll oder ob ein Verbleiben sinnvoll ist.

Begründung

Das Volk hat am 26. September 2010 nicht nur das Harnos-Konkordat angenommen, sondern auch das Sonderpädagogik-Konkordat. Die Umsetzung der beiden Konkordate ist äusserst anspruchsvoll. Die Besonderheiten des Sonderpädagogik-Konkordats sind, dass das Grundangebot von Kindern und Jugendlichen "mit besonderem Bildungsbedarf" (das heisst Hochbegabte und solche mit einer Behinderung) garantiert wird. Besonders schwerwiegend ist der imperative Entscheid, integrative Lösungen separierenden Lösungen vorzuziehen. Auch der Grundsatz der Unentgeltlichkeit ist angesichts der grossen finanziellen Verpflichtungen des Kantons schwierig umzusetzen.

Wären allein Harnos und das Sonderpädagogik-Konkordat in der Pipeline, wäre der Umbau vielleicht noch zu verkraften. Aber der Kanton Baselland finanziert nicht nur diese Baustelle, sondern auch die Universität und die Fachhochschule Nordwestschweiz benötigen von Jahr zu Jahr mehr Mittel. Aktuell werden für diese Institutionen pro Jahr Fr. 160 Mio. resp. Fr. 60 Mio. reserviert.

Unbehagen vorhanden

Ich spüre sowohl im Landrat sowie bei der Bevölkerung Unbehagen. Die Lehrerschaft hat sich von Beginn weg gegen Harnos gestellt und fühlt sich heute teilweise bestätigt. Der Unterricht ist für viele Lehrpersonen zu einer grossen Belastung geworden, weil nicht nur die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen komplexer geworden ist, sondern auch die administrative Belastung (mehr Sitzungen, Koordination, Administration). Ob ein Austritt aus dem Harnos-Konkordat - wie dies jetzt politische Kreise im Kanton überlegen - richtig ist, ist nicht Gegenstand des Postulats.

Emotionaler Aufwand steigt

Immer mehr Lehrpersonen beklagen sich darüber, dass es Schülerinnen und Schüler gibt, die nur mit grösstem emotionalem und disziplinarischem Aufwand in Klassen zu integrieren sind. Die Schwierigkeit, eine individualistische Leistungsgesellschaft mit den Zielen eines kollektiven Unterrichts zu verbinden (und dem Ziel, den sozialen Zusammenhang zu fördern), ist eine Herkules-Aufgabe, Es ist zu prüfen, ob der Kanton sich in Bezug auf das Sonderpädagogik-Konkordat freier fühlen könnte, wenn er austreten würde. Dies könnte eine Effizienzsteigerung bedeuten.

Chance für Regierung

Da ein Postulat "prüfen und berichten" heisst, ist dieses auch eine Chance des Regierungsrates, eine Zwischenbilanz zu ziehen und - falls er der Ansicht ist, der Austritt sei keine Option - klar zu begründen, was mit dem Konkordat im Kanton Baselland mehr erreicht werden kann als ohne. Insbesondere ist zu beantworten:

- Wieviele Mehrkosten verursacht das Sonderpädagogik-Konkordat (welche Kosten werden mehr, welche weniger)?
- Wie beurteilen die Lehrkräfte selber aufgrund ihrer Erfahrungen den Umgang mit dem Sonderpädagogik-Konkordat (Evaluation "jetzt")?
- Wieviel Geld wurde jetzt ausgegeben, um den Umbau des jetzigen Systems ins neue System überzuführen? Und welche Kosten fallen noch an?
- Welche Erfahrungen haben andere Kantone bis heute seit der Einführung des Sonderpädagogik-Konkordats im Jahre 2010 gemacht?

Die vom Sonderpädagogik-Konkordat betroffenen Kinder und Jugendlichen sind keinesfalls solche zweiter Klasse (Hochbegabte und Behinderte). Aber es stellt sich die Frage, ob situativ nicht besser vom Grundsatz "Integration statt Separation" abgewichen werden kann und ob es nicht im Einzelfall oder für gewisse Gruppen angemessenere Lösungen gibt. Auch für die betroffenen Kinder kann Integration eine Belastung sein.